

HEUTE: GALERIEN & MUSEEN

Der Landbote

Die Nordostschweiz

LAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



Vormittag 12°
Nachmittag 20°

WETTER SEITE 30



Schwingvoll:
Vater und Tochter Meli trumpfen mit erstem Schwingermuseum

SEITE 12

Zweiter FDP-Sitz:
Noch will Merz nicht abtreten, potenzielle Nachfolger/-innen machen sich dennoch bereit

SEITE 3

Überraschung:
Der FC Basel spielt beim 2:0 gegen die AS Roma gross auf

SEITE 31

Obama stoppt den Abwehrschild

WASHINGTON – US-Präsident Barack Obama hat den von seinem Vorgänger George W. Bush in Osteuropa geplanten Raketenabwehrschild gestoppt. Obama teilte mit, die in Polen und Tschechien geplanten Stützpunkte würden an andere Orte verlegt; zudem sollen Raketenabwehrsysteme auf Schiffen installiert werden. Obama sagte, wichtig sei die Analyse gewesen, dass der Iran die Entwicklung von Kurz- und Mittelstreckenraketen vorantreibe. Das Konzept seines Vorgängers beruhe jedoch auf einer Bedrohung durch Langstreckenraketen.

Der frühere tschechische Ministerpräsident Mirek Topolánek sagte: «Das sind keine guten Nachrichten für Tschechien.» Die Entscheidung der USA stelle «eine gewisse Bedrohung» für Tschechien dar. Auch der Sicherheitsberater des konservativen polnischen Präsidenten Lech Kaczyński verbarg seinen Ärger nicht. «Wenn sich das bestätigt, wäre es ein Versagen im langfristigen Denken der USA für diesen Teil Europas», sagte Aleksander Szczygło. (ap/sda)

Kommentar Seite 7

Auch Wintimmo hat «Connection»

WINTERTHUR – Neue Enthüllungen im Nachspiel um den Verwaltungs-AG-Bankrott zeigen: Im Hintergrund der tumultartigen Gläubigerversammlung zog offenbar die Wintimmo AG die Fäden. Die von zwei Ex-Verwaltungsräten der Verwaltungs AG gegründete Firma bezahlt einem Teil ihrer Kunden die Anwaltskosten. Die Wintimmo dürfte ihnen finanzielle «Zückerchen» geboten haben, wenn sie sich von den «Wintimmo-Anwälten» vertreten lassen. Auf diese Weise ist es ihr womöglich gelungen, den Ausgang der Versammlung zu beeinflussen. Sie gipfelte in der Wahl eines «unabhängigen» Liquidators, des Zürcher Rechtsanwalts Felix Rutschmann. Dieser betont seine Unabhängigkeit. Eine Kehrtwende in der Stossrichtung des Nachlassverfahrens will er trotzdem herbeiführen: Für ihn gibt es, ähnlich wie für die Wintimmo, nur einen Schuldigen, der zur Kasse gebeten werden muss. (sa/mö)

Seite 11

Freispruch: Geheimnisse rechtmässig verraten

Um Missstände öffentlich zu machen, darf man als letzten Ausweg das Amtsgeheimnis verletzen, sagt das Gericht.

ZÜRICH – Sie hätten zwar das Amtsgeheimnis verletzt, als sie der «Weltwoche» interne Dokumente aus dem Zürcher Sozialamt herausgegeben hätten. Dennoch sprach das Bezirksgericht gestern Margrit Zopfi und Esther Wyler frei. Das Amtsgeheimnis hätten sie ignoriert, um übergeordnete, wichtigere Interessen zu wahren.

Die Dokumente, die Zopfi im Januar und Wyler im Mai 2007 übergaben,

führten zu einer Artikelserie – und im Endeffekt dazu, dass Stadträtin Monika Stocker zurücktrat. Im Sozialamt wurden erst später verschiedene Verbesserungen in die Wege geleitet – so wurden etwa Sozialdetektive angestellt. «Ohne den Druck von aussen wäre nichts passiert», hielt Anwalt Valentin Landmann fest. Intern sei Kritik nicht möglich gewesen.

Ein Vorwurf, der gestern bestätigt wurde. Selbst die Richterin zitierte in ihrer Urteilsbegründung mehrere Zeugen, die davon sprachen, dass das Thema Missbrauch intern nicht zur Sprache kommen durfte. Es gebe keinen Missbrauch, also sei dies auch kein



Thema, sagten Vorgesetzte. Kritiker wurden geschneit, versetzt oder – wie Wyler (l.) und Zopfi – entlassen.

Das Sozialamt war im Amtsgeheimnisverfahren offiziell die «geschädigte Partei». Von einer Teilnahme an der Verhandlung sah es indes ab. (og)

Kommentar 5. Spalte, Bericht Seite 21

Kanton will 1,3 Milliarden sparen

ZÜRICH – Der Kanton Zürich steht vor der grössten Sparübung seit Langem. Bis 2013 müssen bei Budgets von rund 13 Milliarden Franken jährlich 1,3 Milliarden eingespart werden, um wieder eine ausgeglichene Rechnung zu haben. Deshalb hat der Regierungsrat ein neues Sanierungsprogramm in Angriff genommen. Vorläufig sind die Zahlen tiefrot. Für 2010 wird mit einem Defizit von 700 Millionen gerechnet. (pu)

Kommentar Seite 27

Jürg Stahl im Regierungsrennen

ZÜRICH – Nationalrat Jürg Stahl wird – vielleicht – Nachfolger der zurücktretenden Rita Fuhrer im Regierungsrat. Er ist eine von vier Personen, die von der SVP in eine Vorauswahl aufgenommen worden sind. Den endgültigen Entscheid fällen die SVP-Delegierten am 24. September. Mit Stahl, der in Brütten wohnt, hätte Winterthur zwei Vertreter in der Kantonsregierung. (ea/bä)

Seite 26

Henggart soll eine Deponie erhalten

ZÜRICH – Überraschung für Henggart: Beim Schiessstand sollen sieben Hektaren Land für eine Deponie reserviert werden. Die kantonsrätliche Kommission für Planung und Bau schlägt dies dem Kantonsparlament vor. Ungewöhnlich ist, dass die Gemeinde Henggart bis gestern nichts davon wusste. Das Henggartener Gebiet soll einen möglichen Standort in Neftenbach ersetzen, unter anderem weil es vom Wald abgeschirmt wird. In Neftenbach hatten sich Gemeinde und Anwohner gewehrt. (flu)

Seite 23

KOMMENTAR

VON OLIVER GRAF

Vorgesetzte dürfen verpiffen werden

Ja, das Amtsgeheimnis haben sie verletzt. Und ja, dies haben sie zu Recht getan, sagt das Zürcher Bezirksgericht. Ohne den Gang an die Medien wären die Missstände im Sozialamt der Stadt Zürich nicht behoben worden. Es hat deshalb zwei fristlos entlassene Mitarbeiterinnen freigesprochen, die der «Weltwoche» interne Dokumente übergeben hatten.

Eine Ohrfeige für das Sozialamt ist dieses Urteil. Es hält fest, dass Kritik unwillkommen war. Es gebe keine Missbräuche, so das offizielle Credo. Wer kritisiere, stelle sich auf die Seite der bösen SVP und gegen die Sozialhilfe allgemein. Dabei: Die beiden Mitarbeiterinnen wollten die Sozialhilfe stärken. Nur wenn wirklich bedürftige Personen Unterstützung erhalten, wird sie auch von der Öffentlichkeit getragen. Missbräuche hingegen schaden dem Ansehen, der Glaubwürdigkeit. Das wollte das Sozialamt unter der damaligen Stadträtin Monika Stocker nicht einsehen – statt die offensichtlichen Systemmängel zu beheben, klagte es die beiden Kritikerinnen an. Die Nestbeschmutzerinnen wurden nun aber vor Gericht rehabilitiert.

Dies ist ein Pilotentscheid zugunsten von sogenannten «Whistleblowers». Das Gericht sagt, Vorgesetzte dürfen «verpiffen» werden. Allerdings nur, wenn es wichtig ist. Der Preis, den die Warner zahlen müssen, ist allerdings nach wie vor zu hoch. Die beiden Angestellten wurden fristlos entlassen. Erst nach über einem Jahr konnten sie wieder eine Anstellung finden. Dabei haben sie mit ihrer Amtsgeheimnisverletzung mehrere Sozialhilfebeträge aufgedeckt und dem Steuerzahler mehrere Millionen unnötige Ausgaben erspart. Die «Whistleblowers» müssen in der Schweiz dringend einen besseren Schutz erhalten. (oliver.graf@landbote.ch)



Kunst für die Umwelt: Die Skulptur wird morgen an der Blue-Tech versteigert. Bild: ste

Hochburg für erneuerbare Energien

WINTERTHUR – Grosser Andrang herrschte gestern am Eröffnungstag der Energiemesse Blue-Tech auf dem Katharina-Sulzer-Platz. Und zur grossen Freude der Organisatoren drängten sich viele Jugendliche durch die Ausstellung. Am Rande der Blue-

Tech wurde bekannt, dass Winterthur mit finanzieller Beteiligung der Stadt eine Hochburg für erneuerbare Energien werden soll. Der sogenannte «Wirtschaftscluster» war vom Gemeinderat in einem breit abgestützten Postulat gefordert worden. (mf)

Seite 13

ANZEIGE

HELLS-ARMEE Brocki.ch
Hier nehmen wir Brauchbares aller Art gerne entgegen:
Frauenfeld, Allmendweg 46 Wila, Schochenstr. 19

Abholdienst & Räumungen
Tel 0848-276 254*
(*Lokaltarif 8 Rappen pro Minute)

gute Sache, guter Zweck,
soziale Projekte

Ihre Spende hilft!

ANZEIGE

CLUB GOLF
SEMPACHERSEE KYBURG

WWW.GOLF-KYBURG.CH

RESTAURANT & LOUNGE LA GLORIA